

Jugend und Armee : ein Thema für Heer und Haus

Autor(en): **Henrici, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **135 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Muster eines Arbeitsprogramms des Zugführers. Format A 4 quer. Ist zu vervielfältigen, beidseitig verwendbar. Auch für Füsiliere geeignet.

Zug	Kompagnie	Datum				
Posten	Stoff	Ziel	Mat	Mun		
1	Mg laden, entladen	Sicherheit, Alle Mg Zeit		—		
2	Distanzschätzen	Wett- bewerb	Telemet.	—		
3						
4						
5						
6						
7						
8						
Zeit	Gruppen				Tätigkeit/Zugführer	Bemerkungen
	Mei.	Mül.	Spa.	Kut.		
7-8	1	2	3	4	Einzelparcours	
8-9	4	1	2	3		
9-10	3	4	1	2		
10-11	2	3	4	1		

6. Die Ausbildung erlaubt keine Improvisation. Daher die beinahe pedantischen Vorbereitungen. Auftretende Schwierig-

keiten, wie schlechtes Wetter, geben genug Spielraum, die Improvisation zu üben! (Siehe Programm Seite 691/692.)

III. Der Kadervorkurs

- Im Kadervorkurs sind folgende Punkte speziell zu üben:
 - Alle Übungen, die einen Befehl des Gruppenführers enthalten oder ein aktives Eingreifen desselben verlangen, zum Beispiel: Formationen, Stellungsbezüge, Feuerleitung usw.
 - Alle Posten, die methodisch oder stofflich Schwierigkeiten bieten, zum Beispiel: Distanzschätzen, Maschinengewehrmanipulationen. Reglement: Ausbildungsmethodik.
- Anfertigen von Befehlsbehelfen, Schemas. Diese sind auf Karton zu übertragen und im Gefecht zu verwenden!

Schema für: allgemeinen Befehl, Bereitstellungen und Formationen, Stellungsbezüge.

Die Befehle sind zu erarbeiten aus dem Reglement Das Maschinengewehr 51, Ausgabe 1968.
- Erarbeiten der Sicherheitsbestimmungen.

IV. Schlußbemerkung

Wie man sieht, ist hier nichts Neues angeführt worden. Alles ist bereits bekannt und reglementiert. Neu ist auch nicht die Forderung, die Ausbildung in einem Ausbildungsprogramm festzuhalten und sich vordienstlich damit auseinanderzusetzen. Doch nicht immer kann diese Forderung erfüllt werden. Speziell die Landwehrkader sind aus erwähnten Gründen dieser Forderung nicht immer gewachsen. Hier ein Versuch, der diesen Kadern helfen soll, die ihnen gestellte Aufgabe zu bewältigen.

Jugend und Armee – ein Thema für Heer und Haus

Von Hptm i Gst Andreas Henrici

Vorbemerkung der Redaktion: Die soziopolitische Unrast in unserer Jugend läßt selbstverständlich deren Verhältnis zu Armee und Landesverteidigung nicht unberührt. Da es sich um die Soldaten von morgen handelt, sind die militärisch Verantwortlichen gut beraten, wenn sie sich mit diesem Problem rechtzeitig auseinandersetzen, und wäre es wenigstens, um zu erfahren, wie diese Jugend argumentiert. Deshalb ist der Versuch einer Heeresinheit, ihre Kommandanten mit Jugendvertretern sämtlicher politischen und unpolitischen Schattierungen im Gespräch zusammenzubringen, auch dann als interessantes und anregendes Experiment zu betrachten, wenn er keine schlüssigen Vorstellungen über die Verteilung der Gewichte zu vermitteln vermag. Aus diesen Erwägungen hat die Redaktion um einen Bericht über die Durchführung des H + H-Kurses ersucht und bedankt sich hiermit für die Erlaubnis, denselben ihrem Leserkreis zugänglich machen zu dürfen.

Eine Division der Ostschweiz widmete einen großen Teil ihres diesjährigen H + H-Kurses dem besseren Verständnis für die Probleme der heutigen Jugend. Ausgehend von der Tatsache, daß der H + H-Kurs den einzigen und einzigartigen Anlaß des Jahres bildet, bei dem alle Kommandanten aller Grade der Division versammelt sind, legte der Divisionskommandant besonderen Wert darauf, an dem Kurs auch tatsächlich die wesentlichen geistigen Probleme zur Sprache zu bringen, die sich den Truppenkommandanten heute stellen.

Der erste Teil des Kurses erinnerte, in Anlehnung an den vorjährigen Kurs, an die Anforderungen, die der moderne Abwehrkampf an den einzelnen Wehrmann stellt. Die Arbeiten der Teilnehmer zu diesem Thema wurden durch Film- und Dokumentarberichte von den modernen Kriegsschauplätzen und aus der Periode des passiven Widerstandes in der CSSR ergänzt.

Im zweiten Teil befaßte sich der Kurs mit den jungen Leuten, die heute und morgen die Träger unserer Verteidigung sind und sein werden. Wie sind die physischen und psychischen Voraussetzungen, die sie für den Wehrdienst mitbringen? Nachdem über «die heutige Jugend» so viel gesprochen und geschrieben wird, ohne daß man immer wirklich zu den Quellen vorstößt, wurde im erwähnten Kurs versucht, einmal wirklich «ad fontes» zu gehen, und das hieß, mit den Jungen selber zu reden. Die Kursleitung hatte zu diesem Zweck sechs Gruppen von Mädchen und Burschen im Vorrekruitierungsalter zur Teilnahme eingeladen, je zwei Gruppen von Mittelschülern, Berufsschülern und kaufmännischen Lehrlingen. Die Kursteilnehmer bereiteten sich auf die Gespräche mit diesen Gruppen durch ein einleitendes Podiumsgespräch von Fachleuten und durch Erarbeitung der Diskussionsgrundlagen und der Gesprächsführung in kleinen Arbeitsrunden vor. Anschließend erhielten die Kommandanten jedes Regimentes Gelegenheit, während mehrerer Stunden mit zwei verschiedenen Gruppen von Jungen frei zu diskutieren. Der Stil des Gesprächs war natürlich von Regiment zu Regiment sehr verschieden; erfreulich war aber durchwegs, wie gerne und intensiv die Jungen mitmachten. Sie zeigten – ein wahrhafter Vorteil der modernen Mentalität! – keinerlei Scheu oder Hemmungen vor den Offizieren. Sie äußerten ihre Ansichten meistens unverfälscht und frei von der Leber weg und nahmen weder Rücksicht auf herrschende Meinungen noch auf herrschende Anti-Meinungen. Die Offiziere ihrerseits gaben sich Mühe, den Jungen ernsthaft zuzuhören und sie weder zu belächeln noch zu belehren. So erhielt ein hoher Offizier, in Zivil Funktionär einer

Großbank, von seiten eines Achtzehnjährigen eine «Lektion» über wirtschaftliche Zusammenhänge verpaßt...

Die Kursleitung hatte aus Vorsorge, die Jungen könnten zu schüchtern sein, diese von ihnen bekannten Kontaktpersonen begleiten lassen und den Gruppen für das Nachessen eigene Tische reservieren wollen. Die Sorge erwies sich als unbegründet: Die Jungen freuten sich allzusehr, ihre Ansichten bei (wie sie meinten) maßgeblichen Erwachsenen an den Mann bringen zu können, als daß sie sich von den Offizieren hätten trennen wollen.

Die Kommandanten erhielten so einen guten Überblick über die verschiedenen, teilweise sehr divergierenden Strömungen und Meinungen in der Generation, die die Wehrpflichtigen von morgen stellt. Die Erfahrungen wurden nachher wieder in Gruppen- und Gemeinschaftsarbeit zusammengetragen und ausgewertet.

Der dritte Teil des H + H-Kurses war dann der Erarbeitung von Konsequenzen gewidmet, die sich aus den ersten beiden Teilen ergeben: Konsequenzen für Ausbildung und Führung, Methode und Stil militärischen Arbeitens in der Einheit.

Es würde zu weit führen, die Ergebnisse des Kurses hier inhaltlich wiederzugeben. Interessant ist vielmehr die Methode, wie sie gewonnen wurden. Diese fand bei den Teilnehmern offenbar Anklang. Verschiedene Teilnehmer äußerten spontan ihre Befriedigung über den Kurs; dies dürfte bei H + H-Kursen doch eher selten sein.

Niemand wird nach dem Kurs gesagt oder geglaubt haben, «er wisse nun, wie es sei mit der Jugend». Aber die Teilnehmer, von denen ja die wenigsten schon eigene Söhne im betreffenden Alter haben, waren den Problemen doch sichtlich näher gekommen, hatten falsche Klischeevorstellungen korrigieren und neue Anregungen empfangen können.

Gibt es Berührungspunkte?

Würdigung eines russischen Truppenbefehls aus dem Winterkrieg in Finnland 1939/40

Von Oberstlt Paavo Susitaival, Finnland

In der ersten Phase der Schlacht um Suomussalmi (11. bis 28. Dezember 1939) wurde die von Norden anrückende 163. sowjetische Division vom finnischen Ersatzregiment 65 und dem von mir kommandierten Freibataillon 16 fast vollständig aufgerieben. Dabei verlor diese Sowjetdivision nicht nur ihre sämtlichen Geschütze und Panzer, sondern auch ihre geheimen Urkunden fielen in unsere Hände.

Wie wenigstens in einem engeren Kreis bekannt ist, haben die Russen nach dem Winterkrieg mit einem Machtspruch alle von den Finnen im Winterkrieg erbeuteten Dokumente gebieterisch zurückgefordert. Darunter befanden sich natürlich auch die oben erwähnten bei Suomussalmi in unsere Hände gefallenen Urkunden. Ich bin jedoch noch im Besitz der wichtigsten, von meinem Frontdolmetscher in die finnische Sprache übersetzten Unterlagen, mittels deren man immer noch, Stunde um Stunde, die Kriegsoperationen der Russen um Suomussalmi wie mit offenen Karten verfolgen kann. Ja man kann sogar, was sehr selten möglich ist, die Hauptphase der großen Schlacht bei Suomussalmi unparteiisch rekonstruieren. Von allen anderen großen Kämpfen des Winterkrieges wird dies erst möglich sein, wenn in einer wohl ziemlich fernen Zukunft einmal die russischen Archive einer unvoreingenommenen Forschung zur Verfügung stehen.

Unter den erbeuteten Dokumenten befand sich ein Truppenbefehl, der nicht nur für Berufssoldaten interessant sein dürfte. Hier die Übersetzung, allerdings ohne «Genehmigungsvermerk»:

«Kommando der 163. Infanteriedivision. 29. November 1939.

An die Kommandanten und Kommissare der 163. Division.

Nach Überschreiten der Grenze und nach Beginn der Kriegsoperationen auf finnischem Gebiet verlange ich bedingungslos:

a) Gutes Benehmen gegenüber dem finnischen Volk.

b) Dem Volk etwas zu rauben ist strengstens verboten. Wenn notwendig, hat man Einkäufe zu machen, zu welchem Zweck die Einheiten finnisches Geld ausgehändigt erhalten. (Anmerkung des Verfassers: In den Tagen vor dem Winterkrieg hat Rußland in New York mehrere Millionen finnischer Valuta gekauft. Die Nummern dieser Noten waren den finnischen Behörden bekannt.)

c) Auf keinen Fall darf auf eigene Faust gehandelt werden.

d) Alle jene, die der finnischen Armee angehört haben, alle

Notabeln, Polizisten und auch alle Zivilpersonen, die sich eines feindlichen Benehmens gegenüber der russischen Armee schuldig gemacht haben, sind unbedingt zur Untersuchung dem öffentlichen Ankläger zu überstellen, ohne daß man den Fall in eigener Verantwortung entscheidet.

e) Ausländer, Botschafter und deren Personal dürfen nicht mit Gewalt behandelt werden.

f) Bei Erreichen der schwedischen und norwegischen Grenze darf diese in keiner Weise verletzt werden. Bei einem Zusammentreffen mit schwedischen und norwegischen Armeemitgliedern sind diese zu grüßen. Eine Diskussion mit ihnen ist verboten.

g) Diese Ausführungen sind den Offizieren zu erklären und deren strikte Einhaltung zu verlangen.

Kommando 163. Division: *Selenzow*. Kriegskommissar *Belik*. Stabschef *Bogdanowitsch*.»

Fast möchte man sagen, dieser Befehl sei in einem recht verständigen, ja harmlosen Tone abgefaßt. Um aber den wirklichen Inhalt zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, wie im Kommunismus der Begriff «Volk» definiert wird. Nicht zum «Volk» gehören vor allem die «Kapitalisten und anderen Bürgerlichen», das heißt diejenigen Personengruppen, auf die weiter unten in den «Anweisungen für die baltischen Länder» noch zurückzukommen sein wird.

Zu Absatz d des erbeuteten Befehls, der sehr weitgehende Befugnisse, ja Befehle zur Gefangennahme ganzer Gruppen gibt, sind wohl einige zusätzliche Erklärungen notwendig. Eine nähere Definition der Gruppe «Notabeln» findet sich in der entsprechenden Anweisung für das Baltikum. Zu den sich «feindlich benehmenden Zivilpersonen» sind jedenfalls das ganze Schutzkorps und die Lottaorganisationen und überhaupt alle jene zu rechnen, die sich mit der Waffe in der Hand Stalins Eroberungsplänen zu widersetzen wagten. Unter den Begriff «öffentlicher Ankläger» fallen die den Truppen nachfolgenden Staffeln des NKVD (früher Tscheka), denen die oben genannten Bevölkerungsgruppen zwecks «gerichtlicher Maßnahmen» zu überantworten waren. Es sei jedermann unbenommen, sich über diese «Maßnahmen», die wohl auch unseren von Tanner geführten Sozialdemokraten nicht erspart geblieben wären, seine eigenen Gedanken zu machen.